

Leere Taschen,
volle Kassen –
**modern und ästhetisch
investieren und finanzieren**

16. - 17. März 2015
Rathaus Wien

Unter der Schirmherrschaft von:



CONFERENCE GUIDE

Gemeindeinvestitionsbericht: Aktive Kommunen gewinnen

Bürgermeister müssen langfristig denken und investieren aufgrund ihrer Erfahrung auch antizyklisch unter finanziell schwierigen Bedingungen. Der aktuelle Gemeindeinvestitionsbericht zeigt, dass Österreichs Gemeinden gut unterwegs sind, aktive Kommunen sich in Richtung Erfolgskurs bewegen und der Stabilitätspakt wie auch die Maastricht-Kriterien auch 2015 wieder erfüllt werden können.

„Der Trend geht weiter klar in Richtung Ästhetisierung des Alltags.“

Das Kommunalwirtschaftsforum 2015 widmet sich dem Thema: Leere Taschen, volle Kassen – modern und ästhetisch investieren und finanzieren. Der aktuelle Pitters® KOMMUNALTREND ist daher auch in diesem Jahr wieder für den Gemeindeinvestitionsbericht der Frage nachgegangen, wie die Gemeinden ihre vielfältigen Aufgaben bestmöglich bewältigen können. Vor dem Hintergrund eines nach wie vor schwierigen Umfeldes erscheint die weiter gestiegene hohe Teilnahmebereitschaft (>25% der Gemeinden) an der Umfrage bemerkenswert und gewährleistet die Repräsentativität der Ergebnisse. Das Stimmungsklima war beherrscht durch den Euro in Turbulenzen, einschneidende Maßnahmen der Notenbanken, kontroversiell diskutierte Gemeindefusionen in der Steiermark sowie das laufende Super-Wahljahr, unter anderem mit wichtigen Landtags- und Gemeinderatswahlen.

Wahlen nur mässig entscheidend

Aber gerade die Gemeindeebene hebt sich von anderen Gebietskörperschaften dadurch ab, dass es in der Regel keine ausschließliche Orientierung an Wahlrhythmen gibt. Nicht selten sind die

Bürgermeister über viele Jahre hindurch Ortschefs, denken so langfristiger und investieren mit ihrer Erfahrung auch antizyklisch unter finanziell schwierigeren Rahmenbedingungen. Zusätzlich dienen Wahlen auch häufig dem Durchstarten bei Investitionen.

Ein Blick auf den jüngsten Gemeindefinanzbericht zeigt jedenfalls, dass es den Gemeinden gelungen ist, auch in diesem Jahr den Stabilitätspakt und die Maastricht-Kriterien zu erfüllen. Nichtsdestotrotz gibt es große Unterschiede bei der Finanzsituation in den Gemeinden – sprich Abgangskommunen vs. Boomgemeinden. Insgesamt lässt sich sowohl aus der Befragung wie auch aus den statistischen Daten mehrheitlich ableiten, dass die Lage nach wie vor prekär ist. Und dennoch bejahte auch in diesem Jahr eine überragende Mehrheit der BürgermeisterInnen die Frage, dass sich die Lebensqualität in ihrer Gemeinde erhöht hat. Zentral in diesem Zusammenhang sind mit Sicherheit auch Aspekte der Ästhetik und Schönheit des kommunalen öffentlichen Raumes. Da es sich dabei aber schon rein definitorisch um subjektive Gesichtspunkte handelt, ist es wichtig, die mehrheitliche Meinung der BürgerInnen zu berücksichtigen. Moderne Investitionen müssen dabei nicht notwendigerweise neu, sondern können auch bewährt und im besten Falle zeitgemäß und zukunftsfähig sein.

Spagat bei Raumordnung

In der Raumordnung beispielsweise gilt es dabei, den schwierigen Spagat zwischen zeitgerechten Investitionen und ästhetischen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Eine entsprechende Bürgerbeteiligung erhöht dabei die Akzeptanz, während als Hindernisse bei der Realisierung geplanter Öffentlich-Privater Partnerschaften vor allem fehlendes inhaltliches Know-how und rechtliche Unsicherheit hinsichtlich Abwicklung und Haftung aufgezählt werden. Die Gemeinden zeigen sich in der Studie jedenfalls als durchaus beratungsaffin gegenüber externen Partnern und der Trend geht weiter klar in Richtung Ästhetisierung des Gemeindealltags.



Die Gemeinden sind offen für den sogenannten „Feedback-Loop“ mit den Bürgern und nutzen dazu zunehmend Soziale Medien wie Facebook, Twitter, etc. Als unumgänglicher Zukunftsbereich ist auch die Analyse und Nutzung bestehenden Datenmaterials (Stichwort: Big Data) in den Gemeinden angekommen.

Gerade in den für die Gemeinden so zentralen Themenbereichen Infrastruktur, Gesundheit, Pflege und Bildung gilt es unter Berücksichtigung sämtlicher bestehender datenschutzrechtlicher Regelungen optimal mit den vorhandenen Daten und Informationen umzugehen. Dieser sorgfältige Umgang erscheint jedenfalls geboten, denn mehr

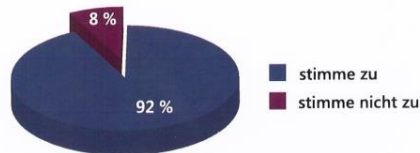
als zwei Drittel der Bürger vertrauen den lokalen und regionalen Entscheidungsträgern und – als europaweiter Spitzenwert – gar 92 Prozent fühlen sich mit ihrem Heimatort verbunden.

Gerade hier tragen moderne und ästhetische Investitionen besonders und entscheidend zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Gemeinden investieren in die Verbesserung der Infrastruktur, die Lebensqualität und Zufriedenheit steigt.

Pitters® KOMMUNALTREND

„Die Gemeinden müssen vor allem in Infrastruktur, Bildung und Gesundheit investieren, um auch 2030 zukunftsfit zu sein.“



Dr. Harald Pitters
Geschäftsführer,
Pitters®Trendexpert e.U.,
Wien